

Die 100-jährige Geschichte des Matthäuskindergartens

1906 - 2006





Das älteste noch erhaltene Photo der neustädtischen Kleinkinderschule aus dem Jahre 1908 zeigt eine große Kinderschar, darunter auch größere Geschwister der Kleinkinderschulkinder



Die Kreuznacher Waschanstalt

Neben Bürgerfrauen nutzten vor allem sozial schwächer gestellte Frauen, die in harten Berufen berufstätig sein mussten, das Angebot der Betreuung der Kleinkinderschule

Bild: Kreismedienstelle Bad Kreuznach

Evangelische Kindergärten in Bad Kreuznach – ein historischer Überblick

über die Anfangszeit

- 1840** Der erste Kindergarten in Kreuznach wird in der Mühlenstraße 54 gegründet und erregt großes Aufsehen in der Nahestadt – Initiator ist Pfarrer Heinrich Eberts. Die Einrichtung, die als Kleinkinderschule bezeichnet wird, hat großen Zulauf.
- 1851** Ein zweiter Kindergarten, die „Neustädtische Kleinkinderschule“, wird eröffnet. Aufgrund der knappen finanziellen Ressourcen und des ständigen Raummangels muss die Einrichtung ihren Standort vier Mal wechseln (Aus dem Hees'schen Haus zog sie in die Dessauer Straße und anschließend in die Alte Poststraße und von dort in das ehemalige Gymnasialgebäude der Klappergasse).
- 1860** Die Kleinkinderschule der Altstadt muss aufgrund ihrer finanziellen Probleme wieder geschlossen werden. Der erste Kreuznacher Kindergarten bestand zwanzig Jahre.
- 1868** Nun muss auch die Neustädtische Einrichtung, ihre Pforten schließen. Zurück bleiben hilflose Eltern, insbesondere der Arbeiterschicht, in der die Berufstätigkeit beider Elternteile eine Überlebensfrage ist. Wer keine Verwandte hat, die einspringen können, muss drei- oder vierjährige Kinder unbeaufsichtigt zu Hause lassen.
- 1876** Auf Betreiben von Pfarrer Wenzel wird die Kleinkinderschule der Altstadt wieder eröffnet. Aus Kostengründen wird sie allerdings im Waisenhaus untergebracht.
- 1888** Zu Ostern wird die „Neustädtische Kleinkinderschule“ wieder belebt. Zunächst wird sie in einem leer stehenden Raum der Tabakfabrik Gräff untergebracht. Ein paar Jahre später wird die Kleinkinderschule in das Gasthaus zum Lamm verlegt und anschließend in die Klappergasse.
- 1893** Die Kleinkinderschule der Altstadt erhält endlich ein eigenes Gebäude: Das „Baumstift“, nun größter Kindergarten der evangelischen Kirche in Kreuznach, wird in der Planiger Straße eröffnet.
- 1906** In der Hofgartenstraße 32 findet die „Neustädtische Kleinkinderschule“ eine neue und dauerhafte Bleibe. Im August wird das schmucke Gebäude des Architekten Best eingeweiht. Die evangelische Gemeinde der Stadt muss nun zwei Kindergärten mit jeweils eigenem Gebäude und Personal finanzieren.
Im Gemeindehaus in der Roßstraße wird in den folgenden Jahren zu dem ein drittes Betreuungsangebot geschaffen. Kindergärten sind vorerst keine „Mangelware“ mehr.



Ordnung

für die Einweihungsfeier der neuen evang. Kleinkinderschule

Montag, den 6. Aug. 06 Nachm. 3 Uhr.

Einzugslied: *Sieh wir kleinen Leute*

Gesang der Kleinen: *Lasst die Kindlein zu mir kommen*

Spruch: *Kommt her zu, lasst uns dem Herrn frohlocken*

Gesang der Gemeinde: *Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren*
Begrüßungsgedicht.

Spruch: *So spricht der Herr: Siehe ich will meine Herde selbst weiden*

Gesang der Seminaristinnen: *Ich will mich meiner Herde selbst annehmen*
Ansprachen.

Gesang der Kleinen: *Du lieber Heiland Jesus Christ*

Gemeinsames Gedicht } a Knaben: *Gott der rechte Baumeister*
 } b Mädchen: *Christus, unser Hüter und Hirte*

Loblied der Kleinen: *Unser Gott ist lauter Liebe*

Pause zum Kaffee.

Kinderspiele im Freien:

*Auf laßt uns fröhlich wandern — Im Frühjahr wohnt auf den Alpen — Sommer,
o Sommer, du fröhliche Zeit — Schwalbe und Spatz — Das kleine Bienelein —
Henne und Hühlein — Fuchs im Hühnerhaus — Das Bachlein, Brücken-
bau — Es klappert die Mühle — Jetzt wollen wir versuchen — Bäcker und
Steinseifeger — Korbflechter — Taubenhaus.*

Danklied der Kleinen.

"Die feierliche Einweihung der evangelischen Kleinkinderschule an der Hofgartenstraße fand gestern nachmittag um drei Uhr statt. Zur Feier waren erschienen: Die Geistlichen Josten, Ansprach, Reich, das Presbyterium der evangelischen Gemeinde, Schulrat Dr. Brabände, Bürgermeister Kirschstein, Architekt Best, die an dem Bau beteiligten Meister, zahlreiche Damen und die Angehörigen der Kinder. Die Kleinen trugen mehrere Lieder und sinnige Gedichte vor. Pfarrer Josten hieß die Erschienenen willkommen, dankte allen Gebern, besonders Fräulein Anna Rösch, für ihre namenhafte Summe, dem Architekten für den trefflichen Plan, den Meistern, und übergab die Anstalt dem Leiter des Diakonissenhauses, Pfarrer Reich."

Friedrich Wilhelm August Fröbel



Friedrich Fröbel entwickelte in religiös-mystischer Weltanschauung auf der Basis einer umfassenden Erziehungslehre eine Kinderpädagogik. Er wurde stark von Johann Heinrich Pestalozzi beeinflusst. Zum Ziel jeder Erziehungslehre erklärte Pestalozzi die Entwicklung zum sittlichen Menschen: Dieser strebt nach dem Guten, trachtet nach Liebe, ist verwurzelt im religiösen Glauben und stellt seinen Egoismus möglichst zurück. Kinder sollten in der Erziehung mit einem liebenden Blick wahrgenommen und ihre seelischen Bedürfnisse beachtet werden. Auch für Fröbel war das Ziel eine altersgemäße Behandlung der Kleinkinder, die sich am individuellen Wohl der Kinder orientieren sollte. Er beschäftigte sich mit den Betreuungsbedingungen in den öffentlichen Einrichtungen. Mit dem Aufruf zur Gründung "Allgemeiner Deutscher Kindergärten" (Idee seit 1840) sollten seine Vorstellungen der Kindererziehung verbreitet werden. Dem Spieltrieb der Kinder, der nicht autoritär unterdrückt werden sollte, maß Fröbel auf der vorschulischen Altersstufe einen zentralen Wert zu. In "Spielanstalten" mit Garten sollten sich die Kinder austoben können und auf spielerische Art und Weise lernen. Kinder sollten unabhängig ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft und ihrer Religion gemeinsam betreut und erzogen werden. Als sogenannte "Kindergärtnerinnen" sollten Frauen mit einer umfassenden Ausbildung in diesen neuen Einrichtungen tätig sein.

"Der Übergang vom Spiel zur Arbeit ist bei unsern Kleinen ungemein fließend, weil sie spielend arbeiten u. weil ihr Spiel ihnen meist ernst ist. Ja, unsere Kinder lernen den ganzen Tag von früh bis spät, sie lernen ihre Glieder u. Sinne zu gebrauchen, sie lernen sprechen u. singen, sie lernen falten und flechten, formen u. ausschneiden, sie lernen Spiele, Verschen u. Lieder"

"Es mag geringfügig sein, den Kindern allerlei Unart zu wehren, auf die kleinste Bewegung zu achten, aber wenn man daran denkt, daß es eine Erziehung zum Gehorsam ist, ist es etwas Großes Bedeutsames."

(Jahresbericht über die evangelischen Kindergärten in Kreuznach 1929)

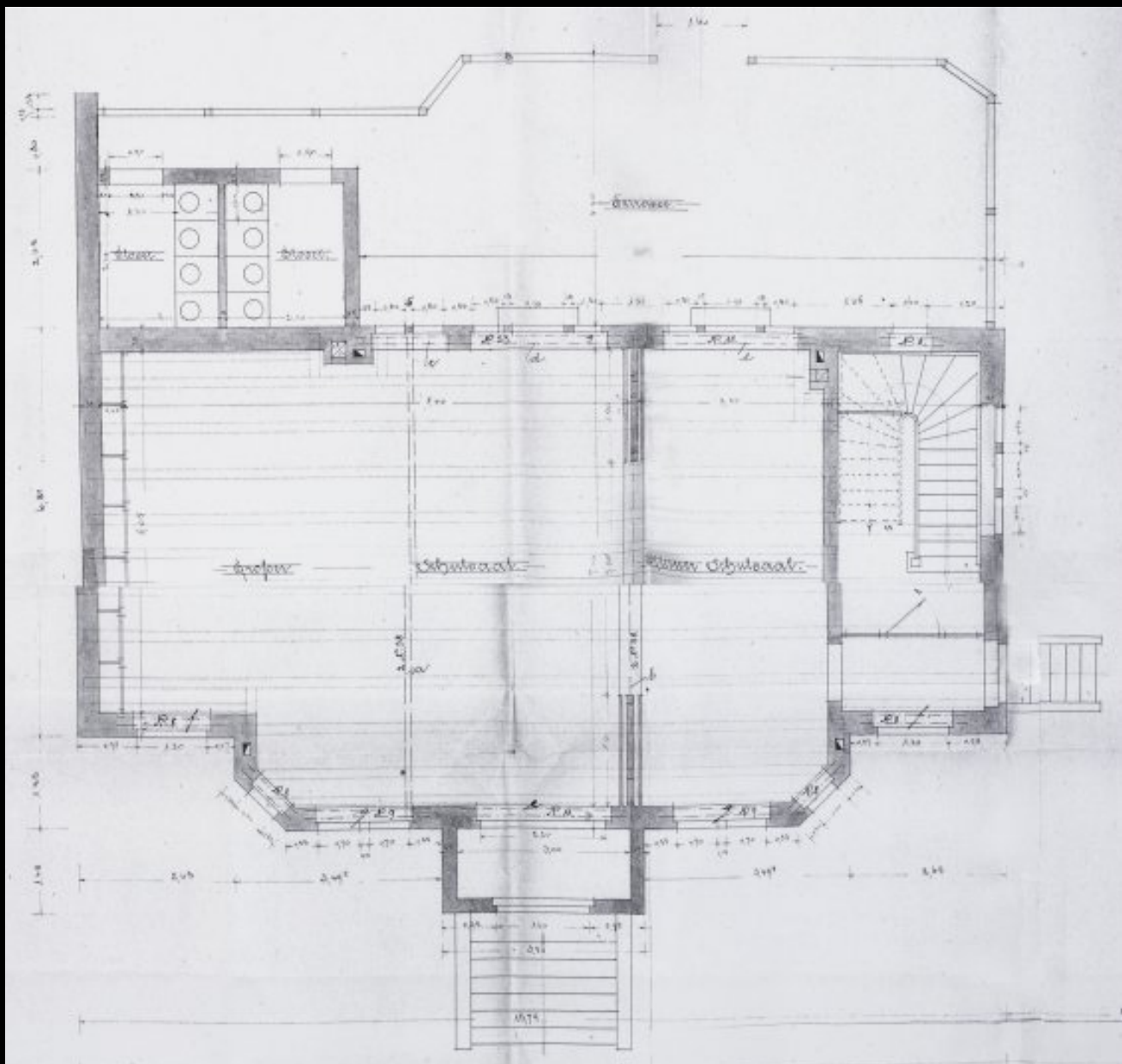


Baugeschichte

17. 12. 1903	Grundstückskauf von der Witwe Ed. Engelmann für den Preis von 9000 M zum Bau einer neustädtischen Kleinkinderschule in der Hofgartenstraße 32
1905/1906	Die Kleinkinderschule wird nach den Plänen des Kreuznacher Architekten Hans Best (1874-1968) errichtet. Am Bau waren u.a. die Firmen Peter Kiefer (Anstreicherarbeiten), Ferd. Müller (Installation), Michael Scheick (Gipsarbeiten), L. Erbach (Schreinerarbeiten) und A. Zimmermann (Bildhauerarbeiten) beteiligt. Dank der Stiftung von Frl. Anna Rösch in Höhe von 15.000 M für das Gebäude und Geldern aus der Ott'schen Stiftung war dieser Neubau der evangelischen Gemeinde möglich.
06. 08. 1906	Einweihung der Kleinkinderschule mit Festakt
1927	vermutliche Veränderungen nach Skizzen von Architekt Best: Abriss der Außentreppe straßenseitig und Umänderung in ein Fenster. Nebeneingang: Versetzung des vorhandenen Glasverschlags nach oben. Herstellung von Spültoiletten
22. 10. 1941	Durch einen Fliegerangriff wurde das Gebäude beschädigt.
1969/70	Umbau- und Erweiterung des Kindergartens durch Architekt G. Scheick in Höhe von 300.000 DM.
10. 07. 1971	Einweihungsfeier
1992	Neugestaltung der Außenanlagen einschließlich teilweiser Erneuerung der Spielgeräte.
1995	Raumerweiterung des Kindergartens durch Architekt A. Partenheimer
2005	Umgestaltung des Außenbereichs
Beschreibung des Gebäudes:	„Von Garten umgebenes villenartiges Gebäude. Breit gelagerter, achsensymmetrisch angelegter, eineinhalb-geschossiger Putzbau über hohem Rustikalsockel. Mansardwalmdach. Die Fassade mit breitem Mittelrisalit, dessen Seitenteile abgeschrägt sind und in der Höhe in polygonalen Türmen mit Schweifhauben enden; dazwischen giebelartig ausgebautes Dach.“

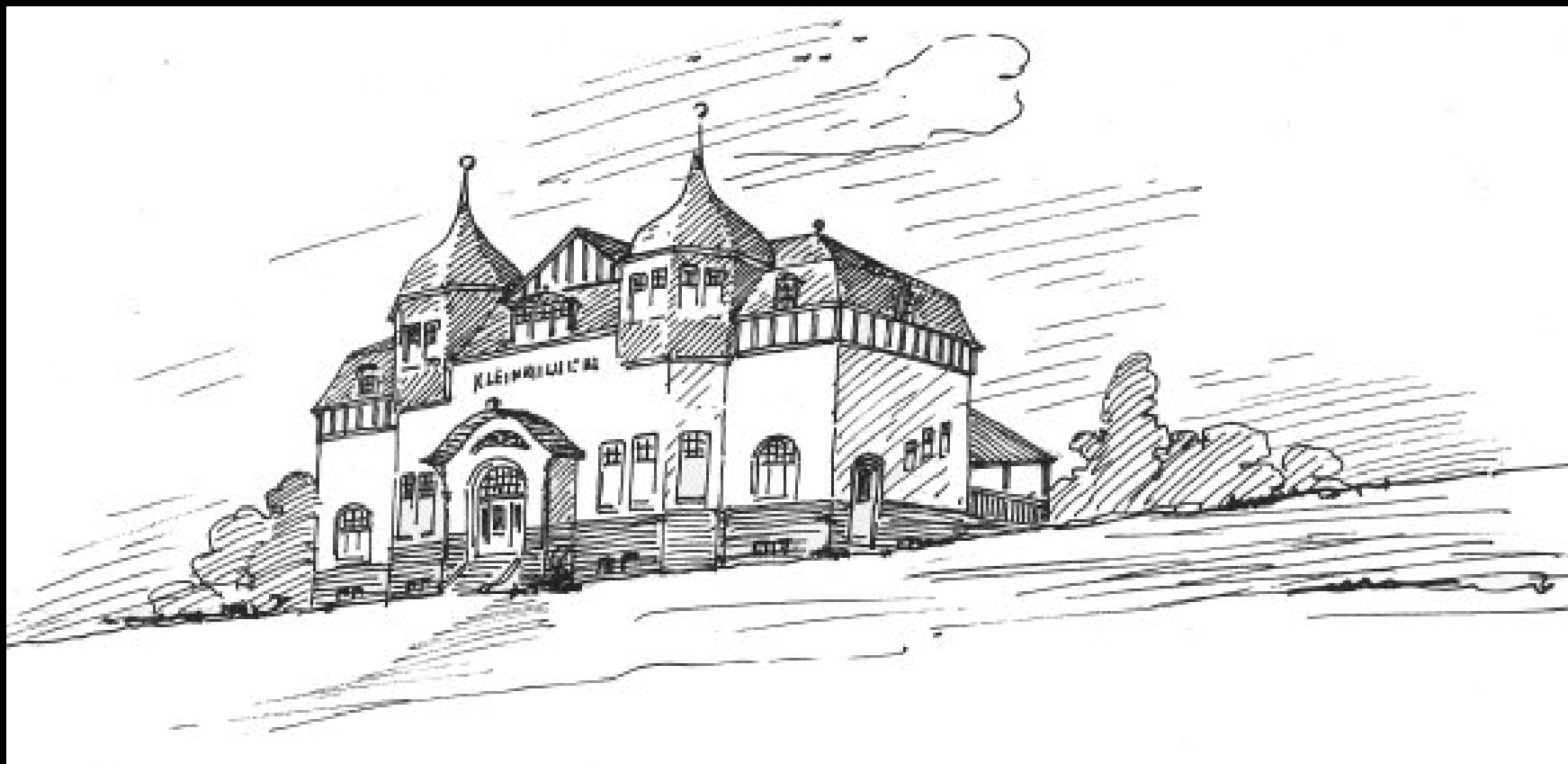


Das imposante villenartige von Architekt Best geplante Gebäude mit dem alten Schriftzug "Evang. Klein-Kinderschule". Das Bild zeigt bereits das um 1927 eingebaute Fenster, das den ursprünglichen Eingang an der Straßenfront ersetzte.





Gertrud Hotz, Leiterin des Kindergartens, mit Superintendent Heinz Gebhardt
bei der Einweihungsfeier nach dem Umbau 1971
(ganz links im Bild: Marie Wolf)



Kleinkinderschule Hofgartenstraße
Tuschezeichnung von Architekt Best



"Kinder-Versammlung" im großen Gruppenraum der Kinderschule 1955 mit Tante Mariechen im Hintergrund und Blick auf die Ausstattung.



Auf dem Weg in den Kindergarten mit
Kindergartentäschchen
im Jahr 1928



Auf dem Weg in den Kindergarten mit
Kindergartentäschchen
im Jahr 1969

Die Kleinkinderschulen werden zu Kindergärten

Die Kleinkinderschulen waren zunächst Konkurrenzmodelle zu den Fröbel'schen Kindergärten. 1840 hatte der Reformpädagoge Friedrich Fröbel sein Projekt der Öffentlichkeit vorgestellt: Er warb für eine Einrichtung, in der Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Religion und ihrer Herkunft gemeinsam erzogen werden sollten. Er stellte sich zudem spielerische und weniger autoritäre Lernformen bei Kindern vor. Daher sollte auch jede Betreuungseinrichtung für Kinder über einen Garten verfügen. Die Fröbel'sche Kleinkinderpädagogik wurde später auch in den evangelischen Einrichtungen übernommen – bis auf einen Punkt: Die konfessionelle Bindung blieb bestehen. Im Laufe des 20. Jahrhunderts erfolgte eine Umbenennung der Kleinkinderschulen in Kindergärten.

Auch die „Neustädtische Kleinkinderschule“ nannte sich seit den 50er Jahren „Kindergarten in der Hofgartenstraße“. Insgesamt verfügt die evangelische Kirche innerhalb der Stadt Bad Kreuznach heute über vier Kindergärten.

Text: Kerstin Zehmer



Kinder auf der beliebten und hochgeschätzten Terrasse der
Kinderschule mit Blick in den Garten
(Mitte der 50er Jahre)

„Jahresbericht des Kindergartens Hofgartenstraße

Das Schuljahr 1928/29 begann am 17. April 1928 und endete am 27. März 1929. 32 Kinder wurden in die Volksschule entlassen und eben so viele Neulinge kamen hinzu. Es besuchten durchschnittlich 60 Kinder den Kindergarten.

Die Sommermonate verbrachten wir meist im Freien in unserem herrlich gelegenen Garten, mit Recht „Kindergarten“ genannt. Hier kann sich das kleine Volk nach Herzenslust tummeln. Die liebste Beschäftigung ist natürlich der Sand. In diesem wird gebuddelt, gegraben, Burgen gebaut und Kuchen gebacken.

Zum Muttertag durften die lieben ihre Mütter mit einem Kärtchen erfreuen, das sie selbst bezahlt und beklebt hatten.

Zu Advent wurden kleine Kerzenhalter aus Ton geformt und rot, blau und grün angestrichen. Den Höhepunkt unserer einfachen schlichten Feiern im Kindergarten bildete natürlich das Weihnachtsfest. Wie wird da schon wochenlang vorher gesungen, gelernt und gearbeitet. Vielleicht wird auch ein wenig von der Freude, die die Kinderherzen erfüllt, in die Elternherzen und -häuser getragen.

Durch Vermittlung der Städtischen Wohlfahrtspflege konnte den Kindern fast das ganze Jahr hindurch zum Frühstück Apfelsinen oder Äpfel gereicht werden. Kohlen und Sand empfangen wir freundlicherweise durch das Wohlfahrtsamt.

Der Gesundheitszustand der Kinder ist durchweg ein guter. Die Kinder werden regelmäßig von Herrn Dr. Böhm untersucht. Einigen schwächlichen Kindern gewährte man in der Kindererholungsstätte im Salinental eine Kur."

(Jahresbericht des Kindergartens Hofgartenstraße, geschrieben von Fräulein Wolf)



"Tante Mariechen" mit einigen "Schützlingen" im Garten zu Beginn der 30er Jahre

Personalliste des Kindergartens

Leiterinnen:

Selma Gabriel, geb. Haack	(1906) – 31. 03. 1909 Leiterin
Margarete Müller, geb. Schlamp	01. 04. 1909 – 1913 Leiterin
Maria Wolf	01. 11. 1913 – Juni 1957 Leiterin
Eva Schumann	
Marlies Kramarek, geb. Neubert	01. 06. 1957 – 31. 12. 1967 Leiterin
Christel Lötzbeyer	01. 04. 1961 – 31. 12. 1967 Mitarbeiterin 01. 01. 1968 – 30. 09. 1968 Leiterin
Margarete Schenk	01. 10. 1968 - 31. 03. 1969 Leiterin
Ulrike Kuhne	01. 04. 1969 - 30. 06. 1969 Leiterin
Ortrud Schüßler, geb. Kehl	01. 10. 1969 - 10. 02. 1971 Erzieherin 11. 08. 1969 - 30. 09. 1969 Leiterin
Gertrud Hotz	01. 10. 1969 - 31. 05. 1990 Leiterin
Veronika Goltz-Eckhardt	01. 07. 1990 - 31. 12. 1996 Leiterin 01. 01. 1997 - 31. 03. 2001 Mitarbeiterin
Esther Buss	01. 01. 1997 - 30. 09. 1999 Leiterin
Christiane Reißner-Fink	01. 10. 1999 - 31. 12. 1999 Leiterin
Susanne Klein	seit 01. 08. 2000 Leiterin



Erzieherinnen Ende der 50er Jahre, noch mit Schürze: Marlies Neubert (links) mit Eva Schumann (Mitte) und Helene Deginther



Marlies Neuberger gibt letzte Anweisungen für eine Darbietung am Sommerfest 1962



Betreuerin Helene Deginther im Garten der Kleinkinderschule mit einer Kindergruppe in den 50er Jahren



Tante Mariechen 1932 mit ihren beiden Helferinnen und einer Kinderschar im Garten plziert, unter ihnen Heinz Stephan



Tante Mariechen nach vielen Dienstjahren kurz vor ihrer Pensionierung in
den 50er Jahren

Tante Mariechen (1892-1975)

Generationen von Kreuznacher Kindern, nicht selten aus einer Familie, ist ´ Tante Mariechen´ein Begriff. Sie hat über Jahrzehnte als Leiterin des Kindergartens Hofgartenstraße gewirkt.

Marie Wolf wurde als Sprößling einer Hunsrücker Lehrerfamilie am 9. Juni 1892 in Lindepütz geboren. Sie ergriff den Beruf der Kleinkinderlehrerin. 1913 trat sie mit 21 Jahren als Leiterin der Kleinkinderschule in den Dienst der evangelischen Kirchengemeinde in Bad Kreuznach. Sie hatte in ihrer jahrzehntelangen Tätigkeit im Kindergarten schwere Zeiten zu überstehen: Erster Weltkrieg, Inflationszeit, nationalsozialistisches Regime, die Nachkriegszeit und die Zeit des Wiederaufbaus. Diese Strapazen gingen an ihrer Gesundheit nicht spurlos vorüber. Trotz aller Schwierigkeiten konnte sie 1953 ihr vierzigjähriges Dienstjubiläum feiern.

Mit Erreichen des 65. Lebensjahres im Juni 1957 trat sie in den Ruhestand. Am 30. Juli 1975 starb sie in Bad Kreuznach.

Ihr resolutes Wesen und ihre bestimmte, konsequente Art hatten ihr Achtung und Respekt bei den Eltern und Schützlingen verschafft. In ihrem langen Berufsleben hatte sie rund 1000 Kinder betreut.

„Ehrung für Fräulein Wolf “

Anläßlich ihres 40 jährigen Dienstjubiläums wurde der Leiterin des evangelischen Kindergartens Hofgartenstraße Fräulein Marie Wolf bei einem Familienabend zahlreiche Ehrungen zuteil. Neben vielen Gemeindegliedern hatten sich auch Vertreter staatlicher und kirchlicher Behörden eingefunden. Nachdem Pfarrer Schmitt die Urkunde der Stadt, unterzeichnet von Oberbürgermeister Dr. Jungermann, verlesen hatte, überbrachte Rechtsrat Ahrens mit einem Jubiläumsgeschenk die Grüße des Landrats und des Kreisjugendamts. Pfarrer Hanke gratulierte im Namen des Mutterhauses sowie des Verbandes der Inneren Mission und überreichte der verdienten Kindergärtnerin ein Diplom, das von Landesbischof Dr. Lije unterzeichnet war. Für das Stadtjugendamt gratulierte Fräulein Müller. Angehörige des Kindergärtnerinnenseminars der Diakonieanstalten umrahmten die Feierstunde mit ihren Darbietungen.

(Öffentlicher Anzeiger vom 3. November 1953)



Eine Kindergruppe der Kleinkinderschule Ende der 40er Jahre auf der Veranda mit "Tante Mariechen" (rechts) und Betreuerin Ruth Stern (links). Unter den Kindern sind: Friedhelm Saueressig (6. Reihe 6. Bild von links) und rechts neben ihm Karlheinz Kaul.
Bild: Karlheinz Kaul

Meine Adresse

Lüttke, 2. 2. 7. 56.

Leibniz: Frau S. Gabriel

Lüttke 11, Post Lützenburg.

über Lemgo, Logen

geb. Haack

An den Vorstand der ev. Kirchengemeinde
in Kreuznach Bad.

Ganzlich dank ich für die freundliche Einladung
zum 50 jährigen Bestehen des Kindergartens in der
Folgerknechte. Leider muß ich abfragen, da meine Tante
nicht mehr können, weil ich am 1. April starb. Trotzdem
werden meine Gedanken am dem Tage in ihrer Mitte
sein in. eine aufrichtige Dankgebet für den Vater im
Himmel senden in. Ich bitten, daß Sie mich mitbringen
die Mitte sagen möge zum Wohle der Gemeinde.
Die damals größten Jungen in. Mädchen sind mir
sehr ähnlich wie die Tante, die Mutter, die sie brachten
sich sehr schön in. die mich leben werden die
Tante mich sehr wiedererkennen in. geschrieben sein.

Dann von meinen 5 Kindern leben noch 2,
3 fast wie der Tod gewonnen in. meinen 1. Mann mich
leben. Der letzte Tante starb, hatte gesagt, ich soll mich 1998
können. Mutter und dem Tante starb als 1. in. die Tante
in. wie, so wie sehr sehr fertig da würde er mich un-
bedingt von Schöner, das liegt er mich in. in. in.
Wohngang in der Tante.

Dank dank ich dank. Ganzlich dank, so dank ich
mitteilbar dank Dank der Missionen an der Tante.

Viel l. Grüße sendet die jetzt
alte Tante Selma.

50 Jahre Kindergarten Hofgartenstraße

Die Bad Kreuznacher evangelische Kirchengemeinde feiert am kommenden Sonntag und Montag das fünfzigjährige Bestehen des Kindergartens Hofgartenstraße 32. Am Sonntag hält Pfarrer Dr. Löwe, der Vorsitzende des Presbyteriums, um 9.30 Uhr in der Aula der Berufsschule, Hofgartenstraße 14, einen Festgottesdienst ab. Am Montag folgt um 13.30 Uhr im Kindergarten ein Kinderfest und am Abend des gleichen Tages bringt ein Elternabend (20.15 Uhr) im Kindergarten die Gelegenheit, im Kreise zahlreicher geladener Gäste in Ansprachen der Bedeutung dieses Jubiläums zu gedenken. U.a. sind auch die kommunalen Behörden und der evangelische Verband für Kinderpflege in der Rheinprovinz (Sitz Langenberg) geladen, der eine Jubiläumsgabe von 500 M übergeben wird.

(Öffentlicher Anzeiger vom 13. Juli 1956)



Ria Scheick im Kreise ihrer Freundinnen im Garten der Kleinkinderschule
mit Handarbeiten beschäftigt (1935)



Zu allen Zeiten beliebte Abwechslung im Kindergarten - die Feste :
Das Sommerfest der Kinderschule 1930

Spiel und Spielzeug

Fröbel betonte die Bedeutung des Spieltriebes von Kindern. In seiner Betonung der gemeinsamen Verwurzelung des Menschen mit der Natur im göttlichen Ganzen sollten sich die Kinder in „Spielanstalten“ mit Garten austoben und auf spielerische Art und Weise lernen. Das Spiel diene also nicht nur allein der Freude, nicht nur allein dem Spiel innewohnenden Selbstzweck.

In Blankenburg errichtete er 1837 die „Anstalt zur Pflege des schaffenden Tätigkeitstriebes“. Seine „Spielgaben“ für das Kind waren: Ball, Kugel, Walze, Würfel u. a.

Die Theorie von Roger Pinon besagt, dass es kein Spiel ohne Spielzeug gibt. Dabei ist zu beachten, dass es zwischen primärem Spielzeug (speziell für das Spiel gefertigte Fabrikate) und sekundärem Spielzeug (zufällige Spielzeuge oder lebende Spielzeuge) zu unterscheiden gilt. Die Gegenstände des Spielzeugs sind als kulturelle Zeichen für ein ganzes Geflecht von sozialen Beziehungen zu verstehen. Sie besitzen eine Funktion im Sozialisations-Prozess des Kindes. In der Vergangenheit dienten sie der Rollenfixierung für Knaben und Mädchen.

Mit fröhlichem Spiel beginnen sie den Tag. Im Freispiel erdenken sie sich ihre kameradschaftlichen Spiele. Die Mädchen mit ihren Puppen, ihren Puppenküchen und Puppenstuben, die Knaben erfinden beim Bauen allerlei hübsche Sachen. Auch rufen sie zu Festzügen auf und turnen und kommandieren, wie sie ja täglich beobachten. Gegen 10 Uhr beginnt die kleine Morgenandacht, dann hören sie gerne biblische Geschichte. Nach dem Frühstück wird gebastelt, wie's der wöchentliche Plan anzeigt. Die Fingerchen üben sich im Ausschneiden, Buntmalen, Zeichnen, Kleben, Flechten und es ist eine Freude, wenn's gelingt und sie ihr Bildchen oder ein Teilchen nach Hause nehmen dürfen.

(Jahresbericht über die evangelischen Kindergärten in Kreuznach 1935)

" Wie freut sich die kleine Schar, wenn sie bei schönem Wetter draußen auf dem Spielplatz tummeln darf. Im Sandkasten beim Kuchenbacken, auf der Schaukel, beim Reifenspielen ist es lustig ihnen zuzusehen. Nach genügendem Graben und schaffen mit Schippen und Schubkarren begrüßen sie die neue Waschgelegenheit; sie plantschen mit Vergnügen und sind stolz auf ihr eigenes Handtuch"





Kinder beim Spiel im Garten am Sandkasten in früherer Zeit noch mit Schürze und Lederhose.



Einst ein begehrtes Spielobjekt der besonderen Art: ein Autowrack im Garten.



Kindergartenkinder stellen im Innenraum gemeinsam Lokomotive dar (1972)



Die jährlichen Sommerfeste sind bei Alt und Jung sehr beliebt.
Bilder: Familie Gräff



Gertrud Hotz (links) und Helene Deginther (rechts) mit einer Kinderschar Mitte der 70er Jahre mit einem der neuen Spielgeräte nach dem Umbau



Erzieherin Sigrid Andres (rechts) mit einer Kindergruppe im Garten der Hofgartenstraße 1983.



Vielfältige Spielmöglichkeiten regen das Spiel der Kinder an..



Das Spiel im Sandkasten war und ist zu allen Zeiten beliebt. Es fördert die Kreativität und das Sozialverhalten.

Der Matthäuskindergarten heute

Der Matthäuskindergarten besteht zur Zeit aus zwei altersgemischten Gruppen mit insgesamt 50 Kindern. Die Jungen und Mädchen sind zwischen zwei und sechs Jahren alt. Die beiden Gruppen heißen Pinguin- und Pferdchengruppe. In ihnen finden die Kinder Raum zum Experimentieren, Ausprobieren, Spielen, Lernen und zum Gestalten sozialer Kontakte. Dabei werden sie von mehreren Erzieherinnen unterstützt. Aus beiden Gruppen kommen die 14 Kinder der Ganztagesgruppe zusammen. Für sie kocht die Hauswirtschafterin jeden Tag eine leckere Mahlzeit. Gegessen wird in der „Drachenhöhle“, dem Speiseraum, der sich neben der Küche befindet. Nach dem Essen ruhen die Ganztageskinder im Turnraum aus. Ein Umstrukturierungsprozess im Kindergarten hat mit der Aufnahme von Kindern unter drei Jahren begonnen.

Die Erziehung verfolgt wertvolle pädagogische Ziele: Kreativität, Verantwortung, Selbstbewusstsein, Selbständigkeit, Erwerbung von Wissen, Sozialverhalten und Kritikfähigkeit.

Höhepunkte im Kindergartenalltag sind die Feste und Feiern wie Geburtstage oder Feste des Jahresablaufs. Außerdem werden Projekte zu bestimmten Themen durchgeführt. So wie sich die Gemeinde dazu bekennt, die Kinder gemäß dem biblischen Auftrag in die Mitte der Gemeinde zu stellen, so begreift sich der Kindergarten wiederum als Ort, an dem die Kinder Formen gelebten Glaubens erfahren. In vielen Aktionen kommt die Verbundenheit mit der Gemeinde zum Ausdruck. Dabei sind Kinder und Familien anderen Glaubens willkommen.

Nicht nur die gute Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Träger sind für das Gelingen der pädagogischen Arbeit wichtig, auch Elternausschuss, Elternschaft und Erzieherinnen müssen Hand in Hand arbeiten.



Die Ausstellung in der Stadtbücherei



Lasset die Kinder zu mir kommen

100 Jahre

Evangelischer
Matthäuskindergarten



1906 - 2006